

L 6518-17	2	Nordöstlich von Dossenheim		11 ha								
Miltenberg-Formation (suM)		Naturwerksteine, Untergruppe Sandsteine {Mögliche Produkte: Rohblöcke für Ornamentsteine, Grabsteine, Restaurierungsarbeiten an historischen Bauwerken, Fassadenplatten, Bodenplatten, Tür- und Fensterrahmen, Mauersteine für den Garten- und Landschaftsbau} Beibrechend: Natursteine für den nicht güteüberwachten Verkehrswegebau, als Auffüllmaterial im Tief- und Straßenbau										
ca. 3 m ca. 40 m		Schemaprofil im südlichen Bereich des Vorkommens: SW-Gipfelkamm Hartenbühl, Lage: R ³⁴ 78 865, H ⁵⁴ 80 498, 455 m NN – ehem. Sohle aufgel. Stbr. Dossenheim (Bachspring, RG 6518-301), Lage: R ³⁴ 78 400, H ⁵⁴ 80 725, 412 m NN										
<p>Gesteinsbeschreibung: Das Naturwerksteinvorkommen umfasst den unteren Abschnitt des „Pseudomorphosensandsteins“ und gehört nach heutiger Gliederung zur Miltenberg-Formation. Die Bezeichnung „Pseudomorphosensandstein“ im Odenwald geht auf die oft zahlreichen, stecknadelkopfgroßen, rostbraunen eisenhaltigen Flecken im Sandstein zurück, die durch das Weglösen des kalkigen Bindemittels in diesem Bereich entstanden sind. Die überwiegend mittelkörnigen, hellrötlichen Sandsteine sind überwiegend dickbankig ausgebildet und führen nur wenig Hellglimmer. Im unteren Abschnitt, gegen das Liegende (Eckscher Geröllsandstein) sind die Sandsteine noch grobkörnig, zum Hangenden nimmt die Korngröße ab. Hauptkomponente ist Quarz, der einen Anteil von ca. 80 % aufweist. Daneben kommt Kalifeldspat als Hauptmineral vor. Einige Kalifeldspäte sind bereits verwittert und liegen als Kaolinit vor. Die einzelnen Bänke sind 1 bis 5 m mächtig, fest und kieselig gebunden. Untergeordnet sind dünnbankige Bereiche mit dm mächtigen Lagen vertreten. Auffällig sind einige wenige mm große, rundl.-ovale, orangerote, mittelkörnige, schwach verfestigte Partien im unteren Bereich der Schichtenfolge. Außerdem kommen 10–30 cm mächtige, reichlich hellglimmerführende Siltsteinlagen vor, welche mit mürben, dünnplattigen Sandsteinen vergesellschaftet sind. Lagenweise sind z. T. auch faustgroße, dunkelrote Tongallen sowie mm-große Tonschmitzen vertreten. In der ehemaligen Abbauwand des aufgel. Steinbruchs RG 6518-301 sind die Lagen mit Tongallenführung deutlich an der löchrigen Oberfläche zu erkennen. Im unteren Abschnitt sind weiterhin wenige mm große rötliche Quarzitzerolle sowie bis 15 mm große hellgraue Quarzgerölle zu beobachten, welche die Grenze zum Eckschen-Geröllsandstein markieren. Bezogen auf die gesamte Schichtenfolge nimmt die Qualität von unten nach oben zu.</p> <p>Analysen: Eine charakteristische Einzelprobe wurde im Jahr 2011 im aufgelassenen Steinbruch Dossenheim (Bachspring, RG 6518-301) vom LGRB entnommen und untersucht. Die <u>chemischen</u> Analysenergebnisse sind in der unten stehenden Tabelle abgebildet. Der errechnete <u>Mineralbestand</u> lautet: 80 % Quarz; 15% Feldspat; < 5 % Kaolinit; 0,7 % Hämatit.</p>												
Hauptelemente [%]												
Proben-Nr.	Gestein	Herkunft	SiO ₂	TiO ₂	Al ₂ O ₃	Fe ₂ O ₃	MnO	MgO	CaO	Na ₂ O	K ₂ O	P ₂ O ₅
Ro6518/EP 21	„Pseudomorphosensandstein“	unterer Wandabschnitt	92,2	0,06	3,8	0,7	0,004	0,05	0,03	0,09	2,3	0,06
Spurenelemente [mg/kg]												
Proben-Nr.	Gestein	Herkunft	As	Ba	Cd	Cr	Pb	Zn	S	F	Sr	
Ro6518/EP 21	s. o.	s. o.	<4	640	<2	<5	19	7	<100	< 250	68	
<p>Vereinfachtes Profil: Schemaprofil SW-Gipfelkamm Hartenbühl – ehem. Sohle aufgel. Stbr. Dossenheim, Lage: s. o.</p>												
<p>455 – 452 m NN Aufgelockerter und aufgewitterter Sandstein, Hangschutt aus Buntsandstein sowie humoser Waldboden [Abraum]</p>												
<p>452 – 412 m NN Sandstein, mittel- bis grobkörnig, dickbankig (Bänke 1–5 m mächtig), lagenweise Anreicherungen von Tongallen, z. T. 10–30 cm mächtige Siltsteinlagen (Miltenberg-Formation) [Naturwerksteine] – darunter nicht nutzbare Sandsteine des Eckschen Geröllsandsteins –</p>												
<p>Tektonik: Die Schichten fallen mit 2 bis 3° nach Osten ein. Das Streichen der Hauptkluftrichtungen beträgt: 1.) 70° (ENE–WSW = flacherzgebirgisch), 2.) ca. 110° (WNW–ESE = flacherzgebirgisch), 3.) ca. 135° (NW–SE = herzynisch), 4.) ca. 160° (NNW–SSE = Oberherzynisch bei Heidelberg). Die Klüfte fallen annähernd senkrecht bzw. senkrecht ein. Das Gestein ist überwiegend weitständig geklüftet. Die Kluftabstände betragen 1 bis 5 m im aufgelassenen Steinbruch RG 6518-301. Untergeordnet treten engständig geklüftete Bereiche mit Kluftabständen von wenigen dm auf. Die Klüfte sind wenige mm bis wenige cm breit.</p>												
<p>Nutzbare Mächtigkeit: Im aufgelassenen Steinbruch Dossenheim (Bachspring, RG 6518-301) ist eine ca. 20 m hohe ehem. Abbauwand zugänglich. Analog zu anderen Vorkommen im Buntsandstein-Odenwald kann von</p>												

einer Fortsetzung der bauwürdigen Abfolge ausgegangen werden, so dass sich die nutzbare Mächtigkeit bis zum Gipfelkamm des Hartenbühls auf etwa 40 m beläuft. **Abraum:** Der Abraum setzt sich aus einem ca. 1 bis 3 m mächtigen Bereich aus aufgelockertem und aufgewittertem Sandstein und Hangschutt aus Buntsandstein sowie humosem Waldboden zusammen.

Grundwasser: Direkt südlich und westlich des Vorkommens, jeweils unterhalb des Bereichs der nutzbaren Abfolge, sind zwei Quellen in unterschiedlichen Niveaus (Bachspring bei 320 m NN und Kottenbrunnen bei 370 m NN) zu verzeichnen.

Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwerisse: Lagenweise Anreicherungen von Tongallen bis Faustgröße sowie wenige engständig geklüftete Bereiche.

Flächenabgrenzung: Norden und Osten: Nicht nutzbare Sandsteine der Miltenberg-Formation, v. a. im Bereich des Hartenbühls (engständig geklüftet, wenig dm-mächtige Bänke, wenig hart). Südosten: Eintalung. Süden und Westen: Basis der nutzbaren Folge der Miltenberg-Formation aus Sandsteinen des Eckschen-Geröllsandsteins.

Erläuterung zur Bewertung: Die Abgrenzung und Bewertung des Vorkommens beruhen auf der Aufnahme des aufgelassenen Steinbruchs Dossenheim (Bachspring, RG 6518-301), einer rohstoffgeologischen Übersichtskartierung und der Auswertung der Geologischen Karte (GK 25) von Baden-Württemberg Blatt Heidelberg-Nord (THÜRACH 1918). Es handelt sich um ein Naturwerksteinvorkommen, welches den unteren Abschnitt des „Pseudomorphosensandsteins“ umfasst und damit voraussichtlich über eine nutzbare Mächtigkeit von ca. 40 verfügt, von denen ca. 20 m in der ehem. Abbauwand des o. g. Steinbruchs aufgeschlossen sind. Die Grenze zum Liegenden, dem Eckschen-Geröllsandstein, wird durch Kornvergrößerung und zunehmende Geröllführung deutlich markiert. Die Hangendgrenze bauwürdiger Sandsteine wird durch eine leichte Hangverflachung, die durch weniger feste Sandsteine der Geröllsandstein-Subformation verursacht wird, angezeigt. Da der obere Bereich der Schichtenfolge weder durch ehem. Steinbrüche, Felsen oder Wegböschungen aufgeschlossen ist, sind dort Erkundungsschürfe und -bohrungen erforderlich, um die tatsächliche Zusammensetzung des Sandsteins zu ermitteln.

Zusammenfassung: Es handelt sich um ein ca. 40 mächtiges Naturwerksteinvorkommen im Bereich Bachspring–Hartenbühl. Die harten und dickbankigen Sandsteinbänke des unteren Abschnitts des „Pseudomorphosensandsteins“ mit großen Kluftabständen weisen vielseitige Verwendungsmöglichkeiten als Naturwerkstein auf. In der Vergangenheit wurden sie bei bedeutenden Bauwerken in der Umgebung wie dem Heidelberger Schloss und der Heiliggeistkirche in Heidelberg eingesetzt. Das Material ist aufgrund seiner Porosität nicht als Schottertragschicht im qualifizierten Verkehrswegebau verwendbar. Für den einfachen Wegebau (landwirtschaftl. und forstwirtschaftl. Wege) ist das Gestein aber geeignet. Weiterhin können die weniger festen, dünnbankigen und engklüftigen Sandsteinpartien einschließlich der Ton- und Siltsteinlagen als Auffüllmaterial im Tief- und Straßenbau genutzt werden.